

6. Geistesverwandtschaft mit John Henry Newman



Mutter Julia verzichtete weitgehend darauf, geistliche Lektüre zu lesen. Schon in jungen Jahren hatte sie im Gewissen verspürt, dass der Herr dies von ihr verlangte und sie sich vor allem mit dem Wort Gottes und der heiligen Liturgie nähren sollte. Bis in die 1960er Jahre war ihr das Leben und Wirken von John Henry Newman¹ unbekannt. Inmitten schmerzvoller Erfahrungen in Belgien entdeckte sie in diesem großen Mann der Kirche jedoch einen Freund und Tröster. Wie kam es dazu?

Ein geistlicher Bruder

Im Jahr 1962 gab P. Herman Waerenborg CP² Mutter Julia ein Buch über Newmans Leben. Der gelehrte Passionist, der das Charisma des

¹John Henry Newman wurde am 21. Februar 1801 in London geboren. Er war Theologieprofessor und Universitätspfarrer in Oxford. Durch die Oxford-Bewegung wollte er die anglikanische Gemeinschaft im Geist der Kirchenväter erneuern. Nach langem Suchen konvertierte er am 9. Oktober 1845 zur katholischen Kirche. Zum Priester geweiht, gründete er in Birmingham das erste Oratorium des heiligen Philip Neri in England. Aufgrund seiner herausragenden Verdienste für die Kirche in England wurde er 1878 von Leo XIII. zum Kardinal ernannt. Er starb am 11. August 1890 in Birmingham. Am 13. Oktober 2019 wurde er von Papst Franziskus heiliggesprochen.

²Herman Waerenborg, geboren am 27. April 1909 in Klerken (Belgien), gestorben am 13. Januar 1994, legte 1925 bei den Passionisten die Ordensprofess ab. Er war in der ordensinternen Ausbildung und in Leitungsaufgaben sowie als Lateinlehrer in Lodja (Kongo) tätig. Viele Jahre arbeitete er mit dem „Werk“ zusammen und schloss sich der Gemeinschaft als Priestermitarbeiter an.

„Werkes“ seit längerem kannte und in Villers-Notre-Dame für die Gemeinschaft oft die heilige Messe feierte, war davon überzeugt, dass sie durch Newman Trost finden werde. Dem Rat des Priesters folgend begann sie, in diesem Buch zu lesen und fand dabei Licht und Ermutigung. Damals war sie in großer Sorge nicht nur über die weitere Entwicklung des „Werkes“, sondern auch über den Zustand der Kirche. Manchmal spürte sie die Versuchung, sich von ihren Aufgaben zurückzuziehen. Aber im Glauben machte sie weiter, so wie Newman.³

Mutter Julia erinnerte sich später, was die Lektüre dieses Buches in ihr bewirkte: *„Ich war tief davon angesprochen, so dass ich von dieser Zeit an eine bleibende Verehrung für Kardinal Newman hegte und ihn manchmal um Treue zum heiligen Glauben und zur heiligen Kirche anflehte.“*⁴ Mutter Julia erzählte dem Priester Roger Lesage⁵ von ihrer Erfahrung mit Newman. Bald darauf schenkte ihr dieser weise Priester einige Newman-Bücher, darunter auch eine Anthologie in Niederländisch mit dem Titel *„Aus der Seele von Kardinal Newman“*⁶.

Aus dieser Textsammlung las Mutter Julia den Mitschwestern immer wieder vor. Sr. Lisette Ruys schrieb darüber: *„Im Jahr 1964 und vielleicht auch schon früher nahm Mutter öfter das Buch ‚Aus der Seele von Kardinal Newman‘ in die Hand, um ein Kapitel daraus vorzulesen. Ich selbst verstand davon noch nicht viel. Aber mir fiel auf, mit welcher Begeisterung Mutter daraus vorlas. Es war ihr eine Bestätigung dessen, was sie selbst durchlebte und in der noch jungen von Gott geschenkten Berufung weitergeben wollte. Mutter fand in Newman einen Bruder. Sie sagte mit Freude und Stolz: ‚Seht ihr, was Newman vor hundert Jahren sagte, gilt auch jetzt noch. Ich sage euch nichts Neues, alles findet ihr hier wieder.‘ So bekam Newman bei Mutter und im ‚Werk‘ einen Ehrenplatz.“*⁷

Auch anderen Schwestern blieb im Gedächtnis, mit welcher Freude Mutter Julia nach der Entdeckung dieses geistlichen Bruders erfüllt war. Sr. Cecile Nelissen erinnerte sich: *„Mutter las manchmal einen Abschnitt aus dem Buch vor, als wir in Gemeinschaft zusammen waren oder wenn ich*

³ Vgl. Tagebucheintragung von P. Philip Boyce vom 2. Mai 1976.

⁴ Ergänzungen von Mutter Julia zu den Erinnerungen von Sr. Lisette Ruys vom Februar 1990.

⁵ Roger Lesage, geboren am 31. Oktober 1921 in Otegem (Belgien), gestorben am 1. August 1999, war Priester der Diözese Brügge, Direktor des „Ludwig-Kollegs“, einem renommierten Gymnasium in Brügge, und diözesaner Religionsinspektor.

⁶ Heyrman, J. en Th., *Uit de ziel van Kardinaal Newman. Bloemlezing uit zijn werken*, Leuven, Gent, Mechelen: De Vlaamse Boekenhalle 1924.

⁷ Erinnerungen von Sr. Lisette Ruys vom Februar 1990.



John Henry Newman

mit ihr allein im Zimmer war. Mutter konnte darüber sehr glücklich sein.“⁸ Sr. Gabrielle Smet⁹ bezeugte: „Als ich in Wezembeek war, erzählte mir Mutter mit Freude, dass sie beim Lesen des Buches ‚Aus der Seele von Kardinal Newman‘ einen echten Mitbruder entdeckt habe: ‚Ich muss wirklich sagen, dass ich eine wahre Geistesverwandtschaft mit diesem Kardinal spüre. Er war ein Vorläufer in der Kirche seiner Zeit. Er hatte einen so klaren Blick auf die Situation der Kirche von damals. Aber seine Einsichten wurden von vielen nicht verstanden. Deshalb hatte er viel zu leiden. Ich muss fast sagen, dass er für die Kirche und wegen der Kirche gelitten hat.“¹⁰

Von dieser Zeit an ermutigte Mutter Julia die Schwestern, immer wieder in den Schriften Newmans zu lesen und sich manche seiner Gebete anzueignen. Einer von ihnen schrieb sie: „Konntest du etwas von Kardinal Newman lesen? Er ist das Vorbild eines Kämpfers und Konvertiten um des höchsten Gutes willen. Er ist ein echter Wegweiser im Verstehen und Leben der Gotteskindschaft im mystischen Leib, der heiligen Kirche.“¹¹

John Henry Newman wurde für Mutter Julia ein Begleiter, der ihr in schweren Zeiten Mut und Zuversicht schenkte, sie in der Liebe zur Kirche, auch angesichts ihrer Wunden, stärkte und sie im Weitergeben der ihr geschenkten Berufung anspornte.

Newman-Symposium in Rom

Um der Gemeinschaft das Leben und die Theologie Newmans zugänglicher zu machen, wurde Sr. Lutgart Govaert¹² im Sommer 1971 da-

⁸ Erinnerungen von Sr. Cecile Nelissen vom 12. April 2001.

⁹ Gabrielle Smet, geboren am 8. November 1931 in Vrasene (Belgien), gestorben am 24. Mai 2020, wurde 1949 Mitglied des „Werkes“. Sie absolvierte die Handelsschule und wurde zur Familienhelferin ausgebildet. In vielen Niederlassungen wirkte sie in Sekretariatsaufgaben, in der Ausbildung und in der Begleitung junger Berufungen und gehörte zu den Schwestern, die Mutter Julia in Zeiten der Krankheit pflegten.

¹⁰ Erinnerungen von Sr. Gabrielle Smet vom 30. April 2009.

¹¹ Brief von Mutter Julia an Christiane Deweydt vom April 1964.

¹² Lutgart Govaert, geboren am 28. November 1943 in Ukkel (Belgien), wurde 1964 Mitglied des „Werkes“. Nach Studien in Innsbruck und Rom erwarb sie 1973 ein Doktorat in Theologie. Sie wirkte in Innsbruck, Rom, Birmingham und Bregenz. Seit 1982 ist sie Übersetzerin

mit beauftragt, an der päpstlichen Universität „Gregoriana“ in Rom eine Dissertation zum Thema „Die Mariologie John Henry Newmans“ zu schreiben. Sr. Lutgart war die erste Frau, die an der „Gregoriana“ in Dogmatik ein Doktorat erwarb. Mutter Julia freute sich aufrichtig darüber.

Bei der Verteidigung des Doktorats von Sr. Lutgart am 7. Dezember 1973 lernten die Schwestern zwei Newman-Forscher kennen, die sie zu einem Besuch in die „Piccola Casa“ einluden: P. Jean Stern¹³, Missionar Unserer Lieben Frau von La Salette aus Frankreich, sowie P. Giovanni Velocci CSSR¹⁴, Redemptorist aus Italien. Während des Besuchs meinte eine Schwester, dass sie von einem Newman-Kongress in Rom im Heiligen Jahr 1975 gehört habe, und fragte die beiden Experten, ob sie Näheres darüber wüssten. Doch diese hatten nichts davon gehört. Deshalb schlug die Schwester vor, den Generalsekretär der internationalen Newman-Konferenzen in Luxemburg, Abbé Nicolas Theis¹⁵, um Auskunft zu bitten.

Abbé Theis sandte bereits am 10. Januar 1974 sein Antwortschreiben an Sr. Maria Katharina Strolz, die vor ihrem Eintritt in das „Werk“ einige Jahre bei ihrem Onkel, Kaplan Franz Michel Willam¹⁶, einem bekannten österreichischen Schriftsteller und Newman-Forscher, als Sekretärin gearbeitet hatte. Aus dem Schreiben ging hervor, dass in Rom kein Newman-Kongress geplant sei, Papst Paul VI. aber um Vorschläge gebeten habe, wie Newman im Heiligen Jahr 1975 wegen seiner Bedeutung für die Kirche geehrt werden könne. Zugleich legte Abbé Theis den Schwestern ans Herz, mit den beiden bereits erwähnten Newman-Forschern

bei den Vollversammlungen der Päpstlichen Bibelkommission und der Internationalen Theologenkommission. Sie verwaltet das Archiv des „Werkes“ im Kloster Thalbach in Bregenz.

¹³ Jean Stern, 1927 in einer jüdischen Familie in Österreich geboren, konvertierte zum Katholizismus und wurde Priester und Missionar Unserer Lieben Frau von La Salette. In Lyon verfasste er eine theologische Dissertation über Bibel und Tradition bei Newman. Viele Jahre wirkte er als Archivar und in der Pilgerpastoral in La Salette. 1975 wurde er Direktor und Professor im neu errichteten „Newman Study Center“ an der päpstlichen Universität „Urbaniana“ in Rom.

¹⁴ Giovanni Velocci, geboren am 16. Mai 1924 in der Provinz Rom (Italien), gestorben am 12. Juli 2016, gehörte dem Orden der Redemptoristen an. Er schrieb eine Dissertation zum Thema „Newman Mistico“ und war viele Jahre als Professor an der päpstlichen Lateranuniversität in Rom und später auch an der Universität von Cassino tätig.

¹⁵ Nicolas Theis, geboren am 3. Februar 1911 in Luxemburg, gestorben am 2. August 1985, war Priester der Erzdiözese Luxemburg. Er wirkte vor allem in der Pfarrseelsorge. Als Generalsekretär der Luxemburger Newman-Gesellschaft organisierte er ab 1956 eine Reihe von internationalen Newman-Konferenzen.

¹⁶ Franz Michel Willam, geboren am 14. Juni 1894 in Schoppernau (Österreich), gestorben am 18. Januar 1981 in Andelsbuch, wurde am 3. Juni 1917 zum Priester geweiht. Neben seinen seelsorglichen Diensten im Bregenzerwald entfaltete er eine erstaunliche intellektuelle Tätigkeit als Fachmann für Volkskunde, Theologe, Schriftsteller und Newman-Forscher.

in Rom Kontakt aufzunehmen und einen Kongress zu organisieren. Er meinte: *„Es ist providentiell, dass Sie und die neue Doktorin jetzt in Rom etwas Feuer machen und einen Zusammenschluss von Newmanisten zuwege bringen, und zwar in Hinsicht auf jenen Kongress im Heiligen Jahr.“*¹⁷

Nach Erhalt dieser Antwort reiste Sr. Maria Katharina im Februar 1974 nach Innsbruck, wo Mutter Julia leidend und an das Bett gefesselt weilte. Sr. Maria Katharina erzählte ihr die ganze Geschichte. Sie gab zu bedenken, dass die Planung eines Kongresses in Rom – bei aller damit verbundenen Freude und Ehre – viele Kräfte der Gemeinschaft in Anspruch nehmen würde und deshalb trotz des Wunsches von Abbé Theis zu fragen sei, ob dies Gottes Wille entspreche. *„Da ereignete sich etwas, was sich mir ganz tief eingeprägt hat.“* So schrieb Sr. Maria Katharina in ihren Erinnerungen. *„Nie mehr kann ich den leuchtenden und durchdringenden Blick von Mutter auf ihrem Krankenbett und ihre klaren und eindringlichen Worte vergessen: ‚Wir müssen es tun, Gott selbst wird Bürge stehen!‘“*¹⁸

Abbé Theis ließ den Schwestern einige wichtige Informationen über international bekannte Newman-Forscher zukommen, um das Symposium gut vorbereiten zu können. Zu den Newman-Experten in Rom zählte auch P. Philip Boyce, ein Karmelit aus Irland, der über den Begriff der Heiligkeit bei Newman dissertiert hatte und an der päpstlichen Fakultät „Teresianum“ Dogmatik und Spiritualität lehrte. Er interessierte sich für das geplante Newman-Symposium. Deshalb traf er sich mit den Schwestern, kam regelmäßig in die „Piccola Casa“ und erklärte sich zur



Sr. Maria Katharina, Sr. Lutgart, P. Stern, P. Philip und P. Velocci

¹⁷ Schreiben von Abbé Nicolas Theis vom 10. Januar 1974.

¹⁸ Aufzeichnung von Sr. Maria Katharina Strolz vom 18. März 1974.

Mitarbeit bereit. So lernte er auch das Charisma des „Werkes“ immer besser kennen. Gott fügte es, dass er später als Nachfolger von Vater Hillewaere der geistliche Begleiter von Mutter Julia wurde.

In den folgenden Monaten setzten sich die Schwestern mit allen Kräften dafür ein, das Symposium im Geist des Charismas des „Werkes“ – und dazu gehörte wesentlich die Einheit mit der Kirche – vorzubereiten. Die Oratorianer in Birmingham wurden regelmäßig informiert und in die Planungen einbezogen. P. Philip und die anderen beiden römischen Newman-Forscher gehörten zum Vorbereitungscommittee, als dessen Präsident Kardinal John Wright¹⁹, der Präfekt der Kleruskongregation, gewonnen werden konnte. Im August 1974 fand in Villers-Notre-Dame ein Vorbereitungstreffen statt, an dem auch andere international angesehene Newman-Experten teilnahmen und gemeinsam das Programm für das Symposium erstellten. Mutter Julia freute sich darüber und begegnete den Fachleuten in herzlicher Offenheit und Liebe.

Als Referenten wurden die angesehensten Newman-Forscher auf internationaler Ebene eingeladen. Viele Kardinäle und Bischöfe sowie etwa zweihundert Interessenten aus allen Kontinenten und zwölf Ländern Europas sagten ihre Teilnahme zu. Während der Vorbereitungen des Symposiums kamen die Schwestern mit verschiedenen Persönlichkeiten im Vatikan in Kontakt. So trug Kardinal Newman dazu bei, das „Werk“ in Rom bekannt zu machen.

Kurz vor Beginn des Symposiums sandte Mutter Julia der römischen Gemeinschaft eine Spruchkarte mit den Worten *„Sende dein Licht und deine Wahrheit, sie sollen mich leiten“* (Ps 43,3) und *„Ich will dir raten, über dir wacht mein Auge“* (Ps 32,8). Sie schrieb dazu: *„Kann ich euch etwas Schöneres wünschen als die oben stehenden Worte aus den Psalmen? In den kommenden Tagen werdet ihr sehr beschäftigt sein. Aber wenn sein Rat bei euch ist und sein Auge auf euch und allen Geladenen ruht, wird seine Kraft euch für seinen Dienst stärken, um in allem seiner Ehre und Verherrlichung zu dienen. In diesen Tagen sind wir euch im Gebet und in der innigen Anteilnahme sehr verbunden.“*²⁰

Das akademische Symposium, das vom 3. bis 8. April 1975 stattfand, brachte reichen Segen. Das geistliche Erbe Newmans wurde im Herzen

¹⁹ John Joseph Wright, geboren am 18. Juli 1909 in Boston (USA), gestorben am 10. August 1979, war Theologieprofessor, Weihbischof in Boston (1947-1950), Bischof von Worcester (1950-1959) und Pittsburgh (1959-1969). 1969 wurde er von Paul VI. zum Kardinal und Präfekten der Kongregation für den Klerus ernannt.

²⁰ Brief von Mutter Julia an Sr. Maria Katharina Strolz vom April 1975.



Newman-Symposium, 1975

der Kirche mit neuer Frische wahrgenommen. Die römischen Universitäten entdeckten vermehrt die Aktualität des englischen Theologen, so dass viele Seminararbeiten und Dissertationen über Newman geschrieben wurden. Newman-Forscher aus aller Welt merkten, dass Rom lebhaft an Newman interessiert war. Zahlreiche Kontakte unter Newman-Freunden wurden geknüpft, die oft Jahrzehnte lang anhielten. Bei der Papstaudienz für die Teilnehmer des Symposiums am 7. April 1975 brachte Paul VI. seine Wertschätzung für Newman und die Bedeutung seines geistlichen Erbes klar zum Ausdruck. Er unterstrich, dass Newman *„während seines ganzes Lebens dem Licht der Wahrheit von ganzem Herzen treu und ergeben war“* und deshalb *„heute ein immer hellerer Leuchtstern für alle wird, die eine klare Orientierung und eine sichere Führung in den Ungewissheiten der modernen Welt suchen – einer Welt, die er selbst prophetisch vorausgesehen hat. Viele der Fragen, die er mit Weisheit erörtert hat, waren Gegenstand der Debatten und Studien der Väter des Zweiten Vatikanischen Konzils. Aber nicht nur dieses Konzil, sondern auch die gegenwärtige Zeit kann in besonderer Weise als Newmans Stunde betrachtet werden.“*²¹

Mutter Julia war für den guten Verlauf des Symposiums von Herzen dankbar. Eine Schwester erinnerte sich: *„Mutter war mit dem Newman-Symposium sehr zufrieden. Sie sah darin einen reichen Segen für die heilige Kirche in dieser Zeit. Denn Mutter war davon überzeugt, dass Kardinal Newman seiner Zeit hundert Jahr voraus war, die Folgen der Glaubensabschwächung*

²¹ *L'Osservatore Romano*. Wochenausgabe in deutscher Sprache vom 25. April 1975, 12.

in verschiedenen Gegenden kommen sah und Stellung bezog.²² Einer Schwester schrieb sie: *„Wir müssen für die schönen Früchte, die aus dem Symposium erwachsen sind, sehr dankbar sein, auch wenn es uns viel gekostet hat. Eben darum.“*²³

Eine andere Schwester erhielt eine Karte mit einem Wort Newmans: *„Herr, lass mich in deiner Gegenwart wandeln! Lass mein Denken und Fühlen, mein Planen und Wollen von deiner Liebe durchdrungen sein!“* Mutter Julia fügte hinzu: *„Dir und den Deinen gebe ich dieses schöne Gebet von Newman. In diesen Tagen des innigen Gedenkens der Liebe des gottmenschlichen Herzens Jesu können wir von ihm nichts Schöneres erbitten, und wir glauben, dass er uns erhören wird. In dieser betenden und dienenden Bereitschaft wollen wir an alle seine Wohltaten denken und ihm die Anbetung erweisen, die ihm als unserem Herrn und König gebührt.“*²⁴ Mutter Julia wusste sich von Newman im „Heiligen Bündnis“ mit dem Herzen Jesu gestärkt, wofür die Gemeinschaft im Monat Juni immer besonders dankte.

Weitere Aufträge

Nach dem Symposium wollten die Schwestern in Rom wieder mit ganzer Kraft ihren gewöhnlichen Aufgaben nachgehen. Neben dem Dienst bei den Weißen Vätern und dem Studium gehörten dazu auch die seit Beginn der 1970er Jahre übernommenen Führungen von Pilgern und Besuchern in den römischen Basiliken, in den Katakomben und in den Ausgrabungen unter Sankt Peter. Es sollte aber anders kommen. Denn Kardinal Luigi Raimondi²⁵, Präfekt der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse, gewährte den Schwestern kurz vor seinem frühen Heimgang eine Audienz und bat sie, die Newman-Arbeit fortzuführen und für den Seligsprechungsprozess fruchtbar zu machen.

Mutter Julia und die Schwestern nahmen diese Bitte im Gehorsam gegenüber der Kirche an. So entstand in der „Piccola Casa“ das erste internationale Zentrum der Newman-Freunde. In der Spezialbibliothek,

²² Erinnerungen von Sr. Gabrielle Smet vom 31. Juli 2010.

²³ Brief von Mutter Julia von 1980 an eine nicht mit Namen genannte Mitschwester.

²⁴ Brief von Mutter Julia an Sr. Lieve Bommerez vom Juni 1975.

²⁵ Luigi Raimondi, geboren am 25. Oktober 1912 in Acqui Terme (Italien), wirkte als Erzbischof und Nuntius in Haiti, Mexiko und in den USA. 1973 wurde er von Paul VI. zum Kardinal und Präfekten der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse ernannt. Er starb am 24. Juni 1975 im Alter von 62 Jahren.

die Schritt für Schritt aufgebaut wurde, konnten Professoren, Studenten und einfache Gläubige, die von Newman angerührt wurden, nützliche Informationen über sein Leben, Denken und Wirken erhalten. Viele Facharbeiten und Doktorate von Studenten aus Rom und unterschiedlichen Teilen der Welt sind mittlerweile dort verfasst oder angeregt worden. Im Rahmen eines Besuchs einiger Mitglieder der Internationalen Theologenkommission kam Professor Joseph Ratzinger am 28. September 1975 erstmals in die „Piccola Casa“.

In den folgenden Jahren wurden Rundbriefe an Newman-Freunde in der ganzen Welt gesandt. Von Zeit zu Zeit fanden Vorträge, Tagungen und weitere Symposien statt, um das Denken Newmans einer größeren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Regelmäßig wurden heilige Messen im Gedenken an Newman organisiert, um den schon unter dem Pontifikat von Pius XII. eröffneten Seligsprechungsprozess zu fördern. Mutter Julia begleitete diese Entwicklungen mit ihrem Gebet und ihrer von Herzen kommenden Unterstützung. So schrieb sie der ganzen Gemeinschaft im Januar 1977: *„In dieser Woche des Gebetes um die Einheit beteiligen wir uns an einer Novene, die über die Kontinente hinweg gehalten wird und bei der um die Seligsprechung dieses großen Konvertiten gebetet wird, der bezeugen konnte: ‚Ich habe nicht gegen das Licht gesündigt.‘ Er wucherte mit dem Licht, das ihn von einer Wahrheit zur anderen führte und im guten Kampf um das Wahre und Echte läuterte. Der Herr führte ihn in die Mutter Kirche hinein.“*²⁶ In späteren Jahren entstanden weitere Newman-Zentren des „Werkes“ in England, Österreich und Ungarn, die bis heute die Verehrung Newmans, die Pflege seines geistlichen Erbes und das Studium seiner Werke fördern.

Inzwischen hatte sich aber noch eine andere Tür geöffnet. Am 31. Mai 1976 war der bekannte Oratorianer Charles Stephen Dessain CO²⁷, Herausgeber der Briefe und Tagebücher Newmans in Birmingham, unerwartet verstorben. Er hatte eben begonnen, in England die „Society of The Friends of Cardinal Newman“ zu errichten. Auf Bitten der Oratorianer von Birmingham wurde Sr. Lutgart am 12. Juni 1976 nach England gesandt, um mit ihrem Fachwissen beim Aufbau der Gesellschaft der Newman-Freunde zu helfen.

²⁶ Brief von Mutter Julia an die ganze Gemeinschaft vom 17. Januar 1977.

²⁷ Charles Stephen Dessain (1907-1976), studierte Geschichte in Oxford und trat 1929 in das Oratorium in Birmingham ein. Seit 1955 war er Archivar und betreute den Nachlass Newmans. Von 1961 bis zu seinem plötzlichen Tod veröffentlichte er viele Bände der *Letters and Diaries of John Henry Newman*.

Durch diese Mitarbeit sowie durch Rundbriefe, Vorträge, Wallfahrten und andere Initiativen konnte sie dazu beitragen, das Interesse am Leben und Werk Newmans in den Herzen vieler Menschen zu wecken und zu fördern. Mutter Julia stützte sie in ihrem Pionierauftrag. Einmal sandte sie ihr eine lustige Karte, auf der eine große Hand mit einem kleinen Vögelchen abgebildet war, und schrieb dazu: *„Wir wissen, dass es viel zu tun gibt und das Alleinsein manchmal bedrückend sein kann. Ich wählte deshalb diese kleine Karte aus. Sie möchte dir sagen, wie sehr du dich gleich dem kleinen Vögelchen in Gottes Vaterhand geborgen fühlen kannst. Er wacht über dich und steht dir bei.“*²⁸ Mutter Julia hatte Sinn für Humor.

Bis zum 4. November 1981 blieb Sr. Lutgart in England, um den Oratorianern in der Newman-Arbeit zur Seite zu stehen. Aufgrund dieser segensreichen Zusammenarbeit baten die Oratorianer das „Werk“ im Jahr 1986, die Verantwortung für das College in Littlemore bei Oxford zu übernehmen, wo Newman in die katholische Kirche aufgenommen worden war. So bereitete Newman den Boden für die Verwurzelung des „Werkes“ in der englischsprachigen Welt. Andererseits konnte das „Werk“ in mannigfaltiger Weise daran mitwirken, den Menschen das Leben und Wirken Newmans zu erschließen und seinen Heiligsprechungsprozess zu fördern.

Bei der Dankmesse für die päpstliche Anerkennung des „Werkes“ am 10. November 2001 brachte Kardinal Joseph Ratzinger die Freundschaft zwischen John Henry Newman und Mutter Julia mit folgenden Worten zum Ausdruck: *„Ihr Primat der Christologie, ihre Liebe zu Christus, drückt sich in der Liebe zum eröffneten Herzen Jesu aus. Nicht zufällig, denke ich, ist das ‚Werk‘ mit Newman befreundet, mit seinem Wappenspruch ‚Cor ad cor loquitur‘. Mutter Julia hat vom Herzen her gedacht und aus dem Herzen heraus das Herz Jesu erkannt – dieses durchbohrte Herz, das die Quelle des Bundes, die Quelle unseres Lebens ist.“*²⁹

²⁸ Brief von Mutter Julia an Sr. Lutgart Govaert vom Oktober 1976.

²⁹ Homilie von Kardinal Joseph Ratzinger bei der Dankmesse für die päpstliche Anerkennung der geistlichen Familie „Das Werk“ am 10. November 2001 im Petersdom in Rom: *L'Osservatore Romano* vom 10./11. Dezember 2001, 8. Bei der Seligsprechung Newmans am 19. September 2010 in Birmingham dankte Benedikt XVI. dem „Werk“ öffentlich für die Förderung der Newman-Causa. Am 13. Oktober 2019 wurde der herausragende englische Theologe von Papst Franziskus in die Schar der Heiligen aufgenommen.